

### Das Böse als ethische Kategorie

Zusammenfassung: Im ersten Teil dieser Problemübersicht werden Reduktionsversuche des Bösen behandelt. Es wurde bisher versucht, das Böse als Schwäche bzw. Mangel (1.1.), als Unwissenheit (1.2.), als Symptom von externen Faktoren wie Knappheit, Konkurrenzkampf, Geldwirtschaft und schlechten Einflüssen (1.3.) oder als Symptom von Verletzungen und Krankheit zu erklären. (1.4) Kausale Erklärungen stoßen aber immer wieder an Grenzen; es scheint so etwas wie ein irrationaler Rest, ein unerklärliches Mysterium des Bösen übrig zu bleiben. Während die Pathologisierung des Bösen reduktionistisch ist, schlagen Baader und Schelling vor, das Böse in Analogie zur Krankheit zu verstehen. Das analogische und symbolische Verstehen scheint eine grundsätzlich andere Sichtweise auf das Böse zu eröffnen. (2) Um zu verdeutlichen, dass kausale Erklärungen ihrer Intention oder Tendenz nach das Böse eliminieren, wird im zweiten Teil die symbolische Dimension des Bösen behandelt; sie ruft nicht nach Erklärung, sondern nach Deutung. Die Symbolik des Bösen macht aus der sog. säkularen Ethik eine „Tiefenethik“, indem sie die Ethik in einen größeren Sinn- und Bedeutungszusammenhang von Lebensprozessen einfügt, welche nicht nur die nüchterne Unterscheidung von Richtig und Falsch, Imperativen und Verboten, sondern auch den Umgang mit Hoffnungen und Ängsten, Gelingen und Scheitern betreffen. Zur Illustration dieser Symbolik dienen ausgewählte biblische Gestalten des Bösen wie der Teufel, Adam, Kain und Judas. Der Beitrag wird mit einem Ausblick auf das Begriffspaar Opfer/Täter abgerundet. (3) Festgefahrene Opfererzählungen lassen sich neu erzählen und verlieren damit eventuell etwas von ihrer Fatalität.

## 0. Einleitung

Es gibt in der Aufklärung und Aufklärungstheologie (Neologie) eine Tendenz zur Reduktion des Bösen, parallel zur Abschaffung des Glaubens an den Satan, an ewige Höllenstrafen und an den Sündenfall bzw. die sog. Erbsünde. Das Böse wird entmythologisiert. Diese „Befreiung“ ist allerdings mit Erfahrungen von Verlusten verbunden.

### 1. Reduktionen des Bösen

#### 1.1. Mangel, Schwäche

Das Böse verliert seine Realität, oder es lässt sich immer entschuldigen.

#### 1.2. Unwissenheit

Die Zuständigkeit für das Böse wechselt von den Moralisten und Richtern zu den Pädagogen.

#### 1.3. „Externe Faktoren“<sup>1</sup>

Die Zuständigkeit für das Böse wechselt von den Moralisten und Richtern zu den Revolutionären und systemkritischen Sozialarbeitern.

#### 1.4. Krankheit und Angst

Die Zuständigkeit für das Böse wechselt von den Moralisten und Richtern zu den Therapeuten.

## 2. Symbolik des Bösen

„Das Bild der Ordnung bringt nicht nur eine Definition des Richtigen mit sich, sondern auch eine Bestimmung des Kontexts, in dem das Streben nach dem Richtigen und die Hoffnung auf (wenigstens partielle) Verwirklichung des Richtigen sinnvoll ist.“<sup>2</sup>

### 2.1. Dualismus und Kampf

### 2.2. Der dynamische Pantheismus

„Da aber doch nichts außer Gott sein kann, so ist dieser Widerspruch nur dadurch aufzulösen, dass die Dinge ihren Grund in dem haben, was in Gott selbst nicht *Er Selbst* ist [...] Wollen wir uns dieses Wesen menschlich näher bringen, so können wir sagen: es sei die Sehnsucht, die das ewige Eine empfindet, sich selbst zu gebären.“<sup>3</sup>

Das Böse ist unbewusst und wirkungslos in Gott.<sup>4</sup> Gott braucht in der quasi-narrativen Theogonie sehr viel Zeit, um in der Natur und schließlich im Menschen zu „erwachen“; er braucht ein Gegenüber, um vollständig selbstbewusste Person zu werden. Gott ist Lehrer und Schüler zugleich. Er wird Person durch das trinitarische Geschehen (die lebendige Beziehung von Vater, Sohn und Heiligem Geist), durch den Schöpfungsprozess und durch die Inkarnation in Christo. Der dynamische Pantheismus fasst Gottes Werden als ein ewiges Werden in Beziehung zu einem zeitlichen Werden der Natur und der Geschichte. Die Polaritäten aktiv – passiv; mächtig – ohnmächtig; notwendig – frei; vernünftig – unvernünftig; selbstsüchtig – selbstlos, sind in Gott selber angelegt. Wird der Mensch zum Erlöser der Natur, so wird Christus zum Erlöser der Menschen. Und in alledem „reift“ Gott, wie sich der frühe Rilke im „Stundenbuch“ ausdrückt.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Die Unterscheidung interner und externer Faktoren des Bösen wurde von John Kekes in die Diskussion eingeführt und auf eine sehr hilfreiche und ausgewogene Weise diskutiert. Vgl. John Kekes: *The Roots of Evil*, Ithaca, London: Cornell UP 2005. Kekes vertritt die Auffassung, dass es diverse Faktoren des Bösen gibt und dass die besten Erklärungen solche sind, welche externe und interne Faktoren kombinieren. Ich mache von dieser Auffassung Gebrauch in: Jean-Claude Wolf: *Das Böse* (Grundthemen Philosophie), Berlin, Boston: de Gruyter 2011.

<sup>2</sup> Charles Taylor, Die bloße Vernunft, in: *Moderne und Religion. Kontroversen um Modernität und Säkularisierung*, hrsg. von Ulrich Willems u.a. Bielefeld: [transcript] Sozialtheorie 2013, 415-446, Zitat 425. Taylor hat diese Auffassung in seinem Buch *Modern Social Imaginaries*, Durham 2004 ausführlicher dargelegt. Vgl. auch sein Buch *Ein säkulares Zeitalter*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2009.

<sup>3</sup> Schelling 2011/1809, 31.

<sup>4</sup> Vgl. Schelling 2011/1809, 76.

<sup>5</sup> „Daraus, dass Einer dich einmal gewollt hat. [...] Gott reift.“ R.M.R.: *Das Stunden-Buch*, Vom monchischen Leben, in: Rilke: Kommentierte Ausgabe in vier Bänden, hrsg. von Manfred Engel und Ulrich Fülleborn, Darmstadt: WBG 1996, Band 1, 165.

### 2.3. „All-Einheit der Liebe“ (Liebes-Pantheismus)

„Der Name [sc. Pantheismus] tuts nicht; auf die Sache kommt es an.“<sup>6</sup> „Nur in der Persönlichkeit ist Leben; und alle Persönlichkeit ruht auf einem dunkeln Grunde.“<sup>7</sup> „Der Mensch ist [...] der Erlöser der Natur [...]“<sup>8</sup> „[...] dies ist das Geheimnis der Liebe, dass sie solche verbindet, deren jedes für sich sein könnte und doch nicht ist, und nicht sein kann ohne das andere. [Aphorismen über die Naturphilosophie in den Jahrbüchern der Medizin als Wissenschaft. Bd. 1, Aphor. 162, 163.]<sup>9</sup> Im eschatologischen Liebes-Pantheismus wird alles dem Geist unterworfen, „das Falsche nämlich und Unreine auf ewig in die Finsternis beschlossen, und als ewig dunkler Grund der Selbstheit, als *Caput mortuum* seines Lebensprozesses und als Potenz zurückbleiben, die nie zum Aktus hervorgehen kann.“<sup>10</sup>

Baader hat die Doppelrolle des Menschen als eines bösen und guten Beherrschers der Natur ausgeführt. Eine böse Rolle spielt er als Fluch und Ausbeuter, als „chevalier der Industrie“ (Bacon); eine gute dagegen als der Mensch, der wahrhaft in der Natur „als Orpheus auftritt, welcher das Ixionsrad in ihr stillt“.<sup>11</sup> Indem er die Leiden der Kreatur mindert, hilft er den Sabbat der Natur zu feiern.

### 2.4. Verkehrte Ordnung

Das Böse repräsentiert eine verkehrte symbolische Ordnung, in der sich der Mensch nicht dem Willen Gottes unterordnet bzw. der Mensch seinen Partikularwillen nicht seinem Universalwillen unterordnet. Die beiden Richtungen des Bösen verweisen entweder auf die Hybris gegenüber Gott oder die Versklavung an inferiore Kräfte und Kreaturen.

### 2.5. Gestalten des Bösen

Zur Symbolik des Bösen gehören auch die Orte und Atmosphären, Städte und Landschaften des Bösen. Die Symbolik verdichtet sich in biblischen Erzählungen von repräsentativen Gestalten des Bösen: dem Teufel, Adam, Kain und Judas.

#### 2.5.1. Der Teufel

„Der Teufel war der erste Poet und ist immer im Bilden, Schaffen, Organisieren begriffen und zerstört doch immerfort [...] Er [der Egoist] bildet sich ein, es sei Alles für ihn da, und er könne durch sich bestehen.“<sup>12</sup>

<sup>6</sup> Schelling 2011/1809, 82.

<sup>7</sup> Schelling 2011/1809, 85.

<sup>8</sup> Schelling 2011/1809, 82.

<sup>9</sup> Schelling 2011/1809, 79.

<sup>10</sup> Schelling 2011/1809, 80.

<sup>11</sup> Baader: Über die Begründung der Ethik durch die Physik, 1813, in: *Über die Begründung der Ethik durch die Physik und andere Schriften*. Nachwort von Kurt Poppe, Stuttgart: Verlag freies Geistesleben 1969, 53. Die Bilder werden auch verwendet im Aufsatz „Über den Blitz als Vater des Lichtes“, 1815, in: Baader: *Schriften*. Hrsg. von Max Pulver, Leipzig: Insel 1921, 50f.

<sup>12</sup> Baader: Privatvorlesungen und Erläuterungen zu Jacob Böhmes Lehre. *Sämtliche Werke*, Band 13, Leipzig 1855, Neudruck Aalen: Scientia 1987, 72.

#### 2.5.2. Adam

#### 2.5.3. Kain

#### 2.5.4. Judas

### 3. Opfer und Täter

#### Literatur

Schelling, F.W.J. (2011/1809): *Philosophische Untersuchung über das Wesen der menschlichen Freiheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände*. Hrsg. von Thomas Buchheim, Hamburg: Felix Meiner Verlag.

#### Ausgewählte Aufsätze von Franz Xaver, Ritter von Baader (1765-1841)

Über den Affekt der Bewunderung und der Ehrfurcht, 1804

Über die Behauptung, dass kein übler Gebrauch der Vernunft sein könne, in: Morgenblatt für gebildete Stände, 1807

Über die Analogie des Erkenntnis- und des Zeugungstriebes, 1808

Über Starrendes und Fließendes, 1808

Über den Begriff der dynamischen Bewegung im Gegensatze der mechanischen, 1809

Über die Begründung der Ethik durch die Physik, 1813

Gedanken aus dem grossen Zusammenhang des Lebens, 1813

Über den Blitz als Vater des Lichts, 1815

Über das Heilige Abendmahl, 1815

Brief an Jung-Stilling, 5. September 1815

Über das durch die Französische Revolution herbeigeführte Bedürfnis einer neuen und innigeren Verbindung der Religion mit der Politik, 1815

Über den Begriff der Zeit, 1818

Über den inneren Sinn im Gegensatze zum den äusseren Sinnen, 1822

Über des Spaniers Don Martinez Pasqualis Lehre, 1823

Fermenta Cognitionis, 1822-1824

Über das durch unsere Zeit herbeigeführte Bedürfnis einer innigeren Vereinigung der Wissenschaft und der Religion, 1824

Über die Freiheit der Intelligenz (Antrittsrede bei Eröffnung der Ludwig-Maximilians-Universität in München), 1826

Unterscheidung einer zentralen Sensation von einer bloss peripherischen und exzentrischen, und Unabhängigkeit der ersten von unseren materiellen Sinneswerkzeugen

Sätze aus der erotischen Philosophie, 1828

Bemerkungen über das zweite Kapitel der Genesis, besonders in bezug auf das durch den Fall des Menschen eingetretene Geschlechtsverhältnis, 1829

Über den Begriff der Ekstasis als Metastasis, 1830

Vierzig Sätze aus einer religiösen Erotik, 1831

Über das Revolutionieren des positiven Rechtsbestandes, 1831

Über eine bleibende und universelle Geistererscheinung hienieden, 1833

Über eine Ausserung Hegels über die Eucharistie, 1833

Über den Zwiespalt des religiösen Glaubens und Wissens als die geistige Wurzel des Verfalls der religiösen und politischen Sozietät in unserer wie in jeder Zeit, 1833

Alle Menschen sind im seelischen, guten oder schlimmen Sinn unter sich Anthropophagen, 1834

Rüge einiger Irrtümer, welche noch im allgemeinem Kredit stehen, und tiefere Auffassung des Begriffs der Natur, 1834

Über den Evolutionismus und Revolutionismus, 1834

Über das dermalige Verhältnis der Vermögensen und Proletärs zu den Vermögen besitzenden Klassen der Sozietät, 1835

Über den Paulinischen Begriff des Versehenseins des Menschen im Namen Jesu vor der Welt Schöpfung, 1837

Aphorismen über die Gemeinschaft, 1811-1837

Aus den Vorlesungen über eine künftige Theorie des Opfers oder Kultes, 1838

Über den Begriff einer vis sanguinis ultra mortem, 1838